

Diesen Cup gibt es wirklich: Im Vorjahr bejubelten die Spieler des HSV Hamburg nach dem Endspielerfolg über den Bundesligarivalen SG Kronau-Östringen den Gewinn des DHB-Pokals.

Jäger des verborgen Potts

Der HVW- und der WHV-Pokal existieren nur als Phantomtrophäen

VON GREGOR WINKLER

■ Bielefeld. An diesem Problem wird sich jeder Statistiker die Zähne ausbeißen: Welche Mannschaft gewann zuletzt den Westfälischen Handball-Pokal? Oder noch etwas diffiziler: Welche Bielefelder Mannschaft holte je diesen "Pott"?

Dass es auf die oben gestellten Fragen keine Antworten gibt, wird sich der Leser schon gedacht haben. Doch des Rätsels Lösung mutet kurios an: Den Westfälischen Pokal gibt es gar nicht. Wobei diese Aussage auch wieder nur bedingt richtig ist. Denn im HVW (Handball-Verband Westfalen)-Pokal wird durchaus gespielt. Jüngst beeindruckte Bezirksligist TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck III in eben jenem Wettbewerb mit einem Sieg gegen Verbandsligist TuS Bommern.

Sollten sie es noch nicht wissen, wird spätestens die Lektüre dieser Handball-Umschau den Jöllenbeckern die Tränen in die Augen treiben. War es etwa ein völlig wertloser Sieg, weil der umkämpfte Pokal gar nicht existiert? Falsch! Denn mit ihrem Erfolg zogen die Bielefelder in die

erste Runde des WHV (Westdeutscher Handball-Verband)-Pokals ein.

Na bitte. Jetzt kann das Team von Trainer Frank Rothe und Teamsprecher Acki Streu sogar auf Westdeutschem Parkett für Furore sorgen. Wieder falsch! Eine neuerliche Sensation, zum Beispiel gegen einen Regionalligisten (diese kommen erst in der zweiten Runde hinzu), bleibt den Jungs von der Dorfstraße aber das ist mindesten 30 Jahre her", beschreibt Bruno Alberternst vom Westfälischen Verband die Situation. Warum vom Verband nie ein stattlicher Pokal gestiftet wurde, kann der Spielwart auch nicht erklären. Die Sieger ziehen nach drei Runden aus dem westdeutschen Wettbewerb in die erste Runde des DHB-Pokals ein.

An dieser Stelle kommt wieder der TuS 97 III ins Spiel. Zwei

»Das gab's vielleicht früher beim Feldhandball«

zwar unbenommen, den Pokal werden sie aber erneut nicht in die Höhe recken können.

Weder der HVW- noch der WHV-Pokal existiert als Trophäe. Entsprechend gibt es auch kein Endspiel. Beide Wettbewerbe gelten als Qualifikationsrunden für das jeweils höherwertige Turnier. Sage und schreibe zwölf Mannschaften ziehen aus dem HVW-Pokal in den WHV-Pokal ein. "Im Hallenhandball wurden die Westfälischen und Westdeutschen Pokale noch nie ausgespielt. Das gab es vielleicht früher beim Feldhandball mal,

Turniere und nichts zu gewinnen? Die Verzweiflung an der Dorfstraße scheint mit Händen zu greifen. Doch jetzt folgt die gute Nachricht. Der nationale "Pott" wird tatsächlich überreicht. Am 29. und 30. März steigt in Hamburg das "Final-Four", also die Endrunde um den DHB-Pokal. Sollte der tapfere Bezirksligist bis dahin alle Regional-, Zweit- und Bundesligisten aus dem Weg geräumt haben, woran kaum ein Zweifel besteht, eröffnet sich tatsächlich die Chance, die Vereinsvitrine zu füllen. "Als nächstes wünschen wir uns eine Auswärtsfahrt im Bus nach Ferndorf", sagt Streu und legt damit die künftige Richtung übers Siegerland nach Hamburg fest. Der geplante Erfolg wäre gleichzeitig Revanche für die Schlappe der "Ersten" in der Meisterschaft.

Im klubeigenen Trophäenschrank steht übrigens schon ein Schmuckstück: Der Kreispokal ging im Vorjahr an die erste Mannschaft des TuS 97. Damit holte der Verein einen der zwei möglichen zu gewinnenden Pokale im deutschen Handball. Und die "Erste" steht auch noch im WHV-Turnier.

Eine Veränderung der Wettbewerbe auf Verbands- und Landesebene sei, so Alberternst, nicht geplant. In Bielefeld wurde Kreispokal-Modus aber jüngst reformiert. An einem Wochenende – für die Männer ist das der 5. und 6. Januar, die Frauen treffen am 2. und 3. Februar aufeinander – spielen alle Teams jetzt in Turnierform mit Vor- und Hauptrunden den Sieger aus. Beide Endspielteilnehmer ziehen, und da schließt sich der Kreis wieder, in den HVW-Pokal ein, den sie, soviel steht jetzt bereits fest, tragischerweise nie gewinnen werden.